Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985 Seite 20
Quelle:
Copyright:

zu diesem Thema hinweisen, den Schluß zu, daß dieser Frage keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Dafür spricht auch, daß von Strafsanktionen, wie sie bei Nichteinhalten der Bauvorschriften oder auch im Bereich der Wand- und Glasmalerei überliefert sind, auf dem Gebiet der Buchmalerei nichts bekannt ist[27].

4.2. Die Handschriften des Bücherkataloges des Abtes Gottschalk (1134-1147):

Von den 69 im Bücherkatalog angeführten Werken lassen sich mit einiger Sicherheit heute noch zahlreiche Codices in der Stiftsbibliothek und in der österreichischen Nationalbibliothek nachweisen.

Der erste Versuch, den Katalog mit dem heutigen Bestand in Verbindung zu bringen, wurde von V.Flieder[1] unter=nommen: er identifizierte die Codices n.n. 10, 19, 23, 24, 25, 52, 62, 78, 91, 100, 102, 105, 115, 122, 147, 178, 188, 189, 195, 196, 201, 229, 234, 236, 241, 244, 250, 255, 256 und 287 als Werke der Gottschalk-Zeit.

Während Flieder zahlreiche Codices anführt, die vom kunsthistorischen Standpunkt aus sicher später zu datieren sind (z.B. Csc.24), stellt Walliser[2] unter Berücksichtigung paläographischer und kunsthistorischer Gesichtspunkte eine Gruppe von initialverzierten Hand=schriften zusammen, die weitgehend zu übernehmen ist. Ihr gehören die Csc. 19, 23, 25, 37, 52, 78, 91, 100, 186, 201, 244, 255 und 256 an. (s. Anhang 1)

Dieser Gruppe ist noch Cvp.1550 anzuschließen, während die Csc. 100 und 186, soweit aus dem Initialschmuck zu schließen ist, erst später entstanden sein werden.